

Pränumerations: Mit tagl. Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen, Landwirth- und Gewerbezeitung...

Morgenblatt.

Man pränumerirt ausserhalb Pest-Oden durch die Postämter; für Pest-Oden in Expeditionsbureau des „Ungar. Lloyd“...

Notierungen der Fester Waaren- und Effektenbörse.

Table with columns for various commodities like flour, oil, and sugar, listing prices and quantities.

Prossin und Waizen.

Table listing prices for various types of wheat and flour, including quantities and prices per unit.

Kommunikationen.

Table of railway schedules and communication routes, listing destinations, departure times, and station names.

Oesterreichisch-ungarischer Waarenverkehr mit dem Auslande.

Table showing trade statistics between Austria-Hungary and foreign countries, including categories like raw materials, manufactured goods, and agricultural products.

Borsen- und Handelsnachrichten.

Textual news reports from the stock and commodity markets, discussing market trends and prices.

Geschäftsberichte.

Business reports and news items, including information about company operations and market conditions.

Verkehr der Fruchtböden.

Reports on the fruit market, detailing prices and supply of various fruits and agricultural products.

La république c'est la paix.

Paris, 6. August.

Napoleon III. inaugurierte das Kaiserthum mit einer großen Rede, 'L'empire c'est la paix' (das Kaiserreich ist der Friede)...

Nur in den beiden ersten Kriegen ist Napoleon III. glücklich gewesen. Der erste verschaffte ihm überdies die Dankbarkeit des von dem russischen Alp befreiten Europa...

Die Republik kann die Erbschaft des Kaiserreichs nicht cum beneficio inventari antreten. Die Männer, welche Frankreich in diesem Augenblick regieren, können sich freilich darauf berufen...

Ob es der Republik gelingen wird, neue Armeen aus der Erde zu stampfen, ob es ihr möglich sein wird, den Krieg fortzusetzen, wissen wir nicht. Was wir aber wissen, das ist, daß sie etwas vermag, was das Kaiserreich nicht vermocht hätte...

Hätte Napoleon III. einen Frieden geschlossen, der Frankreich Opfer an Gut, vielleicht auch an Gebiet auferlegt, so hätte man geglaubt, er thue es, um sich auf dem Thron zu erhalten...

Bürgern von bewährtem Patriotismus, von erprobter Uneigennützigkeit, wie Jules Favre, Gambetta, Grévisier, wird Niemand nachsagen können, sie hätten persönliche Zwecke verfolgt...

Es ist ein sehr verbreiteter Irrthum, die französische Republik von heute sei weniger Herrin ihrer Entschlüsse, als die Monarchie, und man beruft sich hierfür auf das Jahr 1792...

Die Elemente, welche im Jahre 1870 in Frankreich die Monarchie gestürzt haben, bedürfen nicht, wie die des Jahres 1792, zu ihrer Organisation des Krieges. Sie sind organisiert.

Es ist der Widerstand gegen die hohe Unterlage des kaiserlichen Regiments, das Bedürfnis nach geordneten Verhältnissen, freilich nach in Freiheit geordneten Verhältnissen, welche Gambetta und Jules Favre bestimmt haben...

Es ist höchst, heute noch sich in Hoffnungen zu wiegen, die schon der nächste Tag klagen lassen kann. Die provisorische Regierung wird fall und unbefangen zu prüfen haben...

Als das zweite Kaiserreich in Frankreich aufgerichtet wurde, glaubten Viele, es werde der Frieden sein. Es ist der Krieg gewesen. Die Republik haben Viele für den Krieg gehalten...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die Schlacht bei Sedan und die Gefangennahme Louis Napoleons.

(Aus preussischer Quelle.)

R.-o. D. u. z. n. g. 2. September, Abends 9 Uhr.

Nach dem siegreichen Gefechte vom 30. August, in welchem Mac Mahon bis auf die Höhe von Bazuy mit einem Verluste von 10,000 Todten und Verwundeten, 7000 Gefangenen, 20 Kanonen, 11 Mitrailleusen zurückgezwungen wurde...

Die Elemente, welche im Jahre 1870 in Frankreich die Monarchie gestürzt haben, bedürfen nicht, wie die des Jahres 1870, zu ihrer Organisation des Krieges. Sie sind organisiert.

gen; endlich spät Abends gelang es dadurch, daß der Wald brannte, die Stellung zu nehmen; bei einbrechender Dunkelheit hat sich der Feind ganz bis auf Douy zurückgezogen.

Am 1. um sechs Uhr frühzeitig die Franzosen das Feuer bei Douy, was von den Unserigen bald erwidert wurde und zwar ging das erste und vierte Armeekorps in Sturm vor...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Die auf einen etwaigen Abzug der neutralen Mächte gerichtete Bemerkung haben einen argen Stoß erlitten. Wie wir nämlich aus sicherer Quelle vernahmen, ist im Laufe des heutigen Nachmittags an die hohe Militärverwaltung von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums der bestimmte Befehl der Administration eingetroffen...

Der Prozeß der Generale Roth und Philippovics.

Ein Beitrag zur Geschichte des ungarischen Freiheitskampfes.

(Fortsetzung.)

Die Erhebungen, auf welche sich das erzählte Faktum stützt, sind folgende:

Die im Jahre 1848 erlassenen allerhöchsten Manifeste und Proklamationen Sr. Majestät an die Völker Ungarns zeigen, daß die Faktion, welche den Bürgerkrieg hervorrief, jede Gelegenheit wahrzunehmen hat, die Kostrennung Ungarns zu bewirken...

Die Errichtung der dritten Bataillone in jedem dieser zwei Regimenter, die Unterstellung derselben unter die Befehle des Herrn Generals v. Roth, deren Konzentration bei Zerejovacz und Vertheidigung der Eintheilung des Herrn Generals Philippovics in dieses den Befehlen des Herrn Generals v. Roth unterworfenen Truppenkorps erweisen sie darauf Bezug nehmenden erlassenen, gleichfalls zu den Akten gebrachten Befehle Sr. Excellenz des Fürsten v. Roth...

Die Stärke dieses Korps, die geschickte Beschaffenheit in Bezug auf die Ausbildung, Mannschaft, Ausrüstung, Montierung, Verpflegung und Bewaffnung und des Materiellen jeder Art gründet sich auf die von dem Broderer Grenzregiment unterm 8. Juli v. J. und vom Gradistzer Regiment unterm 1. Oktober v. J. erlassenen Beschlüsse und auf die beigebundenen Dokumente, nämlich Stabsbescheide, Summarien über die von der Mannschaft mitgenommene Munition, Pflanzung, Munition, Geschütze, Feldrequisiten, und endlich auf die Ausweise über die zur Verpflegung aus der Feldkasse erfolgten Beträge.

Das Broderer Regiment nimmt den Geist der in diesem Korps eingereicht gewordenen drei Bataillone einen vorzüglichen, der nichts zu wünschen übrig ließ.

Das Element je trotz der fühlbaren Mangelhaftigkeit vortheilhaft gewesen und ließ jedenfalls erwarten, daß selbes unter allen Umständen die Waffenschreite retten werde, wenn nur daselbe von oben herab gehörig gepflegt und zu dem hohen Zwecke begeistert worden wäre. Die im Haftbestande angelegenen Befehle Sr. Excellenz des Oberfeldherrn Freiherrn v. Jelačićs, von welchen jener ddo. Hódosan, den 14. September, dem Herrn Generalen Philippovics eine Brigade zuweist, laut zu den Akten gebracht worden und ihr wesentlicher Inhalt findet zu demgemessenen Inhalt, daß Herr General v.

Roth mit der ihm anvertrauten Truppe auf kürzester Linie, besser Straß, in der Vermeidung von Rasttagen, ja mit Zurücklegung eines, auch zweier doppelter Märsche bei Stuhlweissenburg mit der Hauptarmee in Verbindung zu treten habe.

Der Befehl Nr. 169 aus dem Hauptquartier ddo. Lepcsény, den 25. September 1848, enthält bestimmt die Verbindung, daß die Hauptarmee am 26. September vor Stuhlweissenburg eintreffen werde.

Sr. Excellenz der Oberfeldherr spricht sich in seiner Erklärung vom 28. Februar 1850 aus, daß die Reihensolge dieser an den Herrn Generalen v. Roth erlassenen Befehle ihn fortwährend von den Bewegungen der Hauptarmee in Kenntniß erhalten und er somit seine Märsche auf rechtzeitiges Eintreffen zu kombiniren im Stande war. Der Oberfeldherr sagt: „Der Generalen Roth Aufgabe war, zu marschiren. Sein Ziel ist Stuhlweissenburg gewesen und nichts durfte ihn hierin beirren.“

Nach dem gleichfalls zu den Akten gebrachten Operationsjournal der trauigen Hauptarmee ist Sr. Excellenz der Oberfeldherr mit derselben am 26. vor Stuhlweissenburg eingetroffen, bestand nach der Erklärung des Oberfeldherrn, ddo. 28. Februar 1850, mit den ungarischen „Rebellen“ am 29. September ein Gefecht bei Belence und blieb bis zum 1. Oktober in seiner Stellung, an welchem Tage er gegen Moor vordrückte. Sr. Excellenz führt an, daß der General Roth'sche Truppenkorps, nachdem es am 30. September noch immer nicht vor Stuhlweissenburg eingetroffen war, für seine Zwecke verloren blieb. „Höhere Rücksichten“ bewogen Sr. Excellenz, gegen Wien zu marschiren und dort die Entscheidung zu suchen.

Dieser höchwichtige Entschluß ließ alle anderen letztbundenen Rücksichten — nämlich die Vereinigung mit dem General Roth'schen Korps — in den Hintergrund treten und deshalb durfte dieselbe nicht aufs Ungewisse derhoffen werden. Der Oberfeldherr führt übrigens in dieser Erklärung und jener vom 1. Juni 1850 den beiden Herrn Generalen das schönste Zeugniß. Herr General v. Roth habe sich vom Anbegriffe der Bewegung, ungeachtet durch das Schwanken der höheren Leitung alle Anhaltspunkte der Unterthanenrechte verdrückt, ganze Nationen und einzelne Menschen von einer verwerflichen Selbstscheidung erlöst waren, Erbarmlichkeit, Ehre und Schlichtigkeit das Gesamtinteresse und als die Schwelle des Zerfalls führten, — als ein der Sache des Monarchen treu ergebener Diener bewiesen.

In einer Zeit, wo Herodotus in Peterwardein, Jovic in Esfegg entzündeten die Sache der Empörung vertrat, wo hundert Andere kaum mehr die wahre Richtung für ihr Benehmen finden konnten, sei es General v. Roth gewesen, der Sr. Excellenz unauferlegbar die schriftliche Erklärung zusandte, daß er die Sache des Thrones und der Monarchie mit Gut und Blut vertheidigen und sich dessen Befehlen unbedingt unterstellen werde. Ebenso war der Herr General v. Philippovics Sr. Excellenz aus früherer Zeit als ein kenntnißreicher, klüßiger Soldat, als ausgezeichnete Offizier bekannt. Obwohl noch sehr leidend, unterwarf er seine Babeln in Öhmen und folgte

Sr. Excellenz auf nach Kroatien mit einer Hingebung für die heilige Sache, wie sie nur in einem so vortrefflichen Charakter, als es der seine ist, lebendig werden konnte.

Nach der innigen Ueberzeugung Sr. Excellenz haben die Herren Generale keine Schuld auf sich geladen; das Unglück, das sie betroffen, lag geradezu nur in dem unerschuldeten Mangel der Mittel, die außer dem Bereich menschlicher Verantwortlichkeit liegen.

Die Truppen, welche Herr General v. Roth befehligte, haben in Nichts Soldaten ähnlich gesehen; dieselben waren höchst nothdürftig besetzt, spärlich und schlecht bewaffnet, ohne Disziplin, ohne Abrihtung, zur Roth mit Geschützen, färglich mit Munition versehen; die Spärrückgezeiten der Verpflegung im Herzen eines feindlichen Landes waren um so größer. Durch die Erzählungen der Herren Generale in eine Lage versetzt worden, deren außergewöhnliche Schwierigkeiten nicht mit dem gewöhnlichen Maßstabe gemessen werden dürfen, weshalb auch Sr. Excellenz erklärt, daß zur Entscheidung der Angelegenheit der Herren Generale ein ganz anderer Maßstab der Beurtheilung dienen müßte, als der alle Details zerfleißende und abstrahirende eines Krieges unter gewöhnlichen Verhältnissen. Schließlich erinnert Sr. Excellenz an das Manifest vom 10. Mai 1848 und spricht sich mit Rücksicht auf daselbe aus, daß die Herren Generale v. Roth und v. Philippovics nur seiner Person und ihrem eigenen Gewissen Rechenschaft zu geben schuldig sind.

Die im Faktum dargestellten Operationen, welche Herr General v. Roth größtentheils im Einderständnisse mit dem Herrn General von Philippovics vom Uebertritte über die Drau bis zur Waffensendung, d. i. vom 17. September bis 7. Oktober des Jahres 1848 vornahm, stützen sich auf die Aussagen der Herren Generale selbst, auf das von Herrn General v. Philippovics bei seiner ersten in Zemesvár erfolgten Vernehmung beigebrachte Operationsjournal und auf die Aussagen der theilweise vernommenen Stabs- und Offiziere des Korps.

Oberlieutenant Lovetto, die Hauptleute Haas, Slicegivics, Jenail, Eger, Agics, Bajics, Poladsky; die Oberlieutenants Illics, Glandinger, Wulobacz, Marel, Koppics, Gichberger, Szumansky; die Lieutenants Laczabovics, Szumandovics, Stuchevics, Ivanovics, Namovics, Wagner, Widlovics, Spiez und Belabovics des Broderer Grenzregiments; — Oberlieutenant Ruszlin, Major Ruszinsch, Milendovics, Szaren, Ducevics, Botovics, Millaravics, Serdinovics und Vapavics; die Oberlieutenants Pappics, Farkmann und Vajegics; die Lieutenants Gernichitsch, Worel, Milievics, Erdogetta, Bogievics, Ducevics, Kobavics, Kozalovics, Ivanovics, Wulobacz und Govic des Gradistzer Grenzregiments; — die Oberlieutenants Jvaca, Jec, Petrovics und die Lieutenants Szostian und Benroth des deutschbanater Regiments; — sagen im Wesentlichen übereinstimmend aus und bekräftigen:

Der Geist der Truppe sei ein guter, kein Unwille bei Uebergang der Drau wahrzunehmen, die Ausbildung, Mannschaft, Montierung, Bewaffnung und Verpflegung sei jedoch höchst mangelhaft und somit zu keiner militärischen Operation geeignet gewesen. Derselben bezeugen, daß der Uebergang am 10. September begonnen und

pflegen. Deshalb dürfte ein Zusammenstoßen der bisherigen Ereignisse in ihren Hauptzügen am Plage sein:

Nach dem überbrachten Anstalt der Gefechte von Weissenburg, Warts und Forbach bereinigen sich bei Metz außer der Garde die Korps Großhans, Bagaine und Labrunaut; Bagaine erhielt den Oberbefehl über diese Streitkräfte.

General de Failly, von dessen Armeekorps bisher nur ein kleiner Theil zum Schlagen gekommen war, zog sich von Metz am westlichen Abhang der Vogesen nach Sedan; er machte Wiene, die dem Übergang vertheidigen zu wollen, welche Abzucht er insofern bei dem übermächtigen Vordringen des Kronprinz von Preußen bald aufgeben mußte. De Failly wendete sich nun auf Nancy und legte von dort seinen Rückzug mit möglicher Schnelligkeit längs der Strasbourg-Pariser Eisenbahn fort. Am 18. August fand sein Korps bei Metz-Cléry ein.

Mac Mahon, dessen Armeekorps durch die heroischen Kämpfe von Weissenburg und Warts sehr zusammengeschmolzen war, und von dem einzelne Theile abgeprengt waren, zog sich zuerst in den östlichen Theil nach Sedan zurück und schlug von dort, um der drohenden Verfolgung des Feindes möglichst auszuweichen, die Richtung gegen Luneray und Chaumont ein; ja, er wollte allen Anhalten nach an der Belgisch-Pariser Bahn noch weiter gehen die Hauptstadt ausweichen. Nachdem er in Troges schon Lebensmittel für ihn angekauft, erkannte er bei Chaumont, daß er von der Verfolgung des Feindes nichts mehr zu befürchten habe, und ging nun unter Benutzung der Eisenbahn über Vesmes nach dem Lager von Chalons; wo er am 16. August eintraf. Er sammelte dort um den Kern von 15,000 Mann, welchen er mitbrachte, noch 7000 Berpregnete.

Am Lager von Chalons war außerdem die Bildung eines neuen Korps, dessen Kern die ursprünglich zu einer See-Expedition bestimmte Marine-Infanterie-Division ausmachte, begonnen worden. An die Spitze dieses Korps ward vorläufig General Lacroix gestellt und es erhielt den Namen des dreizehnten. Auch die 18 Bataillone Mobilgardes des Einheitsregiments sollten im Lager von Chalons eingeleitet werden.

Gleichzeitig bildete sich ein vierthentes Armeekorps unter General Vinoy, zumalangezeit als den Fühnbataillonen der vier noch in Paris zurückgebliebenen Linienregimenter und aus Marschregimentern, die durch Zusammenstellung von vierten Bataillonen formirt waren.

Ein kräftiges Betreiben der Rüstungsmaßregeln trat indessen erst ein mit dem Befehle des Ministeriums, der am 10. August erfolgte. Zunächst wurden die alten Soldaten unter die Fahne gerufen. Doch nahm die Vernehmung der Armee nicht den erwünschten Fortgang, da es an Waffen fehlte.

Anfangs hatte es den Anschein, daß die gelammte preussische Armee vor Metz konzentriert werden. Als sich jedoch Mac Mahon südwärts wendete, folgte ihm der Kronprinz dahin und blieb die 1. und 2. Armee bilden an der Mosel. Am 14. August bemerzte man im Lager von Chalons eine große Bewegung; die französischen Armeekorps begannen auf das linke Moselufer abzumarschiren. Die Preußen schloffen, und sie hatten wohl nicht unrecht, daß Bagaine bei Verdun die Waas gewinnen und sich von hier aus mit den bei Chalons zu verammelnden Truppen vereinigen wolle, um dann in den Ebenen der Champagne, wo die Preußen das Terrain nicht nach ihrer Art auszukunnen, wo Gaspott und Mitrailleure frei spielen konnten, eine Hauptschlacht zu liefern.

Um Bagaine bei Metz festzuhalten, griff Steinmetz, welcher den Werken am nächsten stand, die Franzosen an. Bagaine zog nun in der That seine schon übergebenen Divisionen wieder an das rechte Moselufer zurück und es kam zu einem blutigen Treffen zwischen der Straße nach Saarlouis und der Saarbrücker Eisenbahn. Die Preußen drangen bis auf die Glacis der anderen Forts St. Julien und Culeu vor, wurden aber von deren Kanonen über zugerichtet. Dies Treffen wird von den Franzosen Schlacht von Borny genannt. Die blutigen Schlachten vom 16. und 18. v. M. sind bekannt. Bagaine brachte die Preußen große Verluste bei. Aber er vermochte ihnen den französischen Sieg nicht zu entreißen, und blieb an die Wälle von Metz festgehalten.

Außer den französischen Streitkräften, welche Bagaine bei Metz vereinigt hatte, existirte das schon erwähnte Heer bei Chalons, über das nun naturgemäß, so lange Bagaine bei Metz umgirtet stand, Mac Mahon den Oberbefehl hatte. Am 19. August that dieser keine Streiftzüge, die ihm weit vorzuziehen, als es ihm die Umstände möglich machten. Die Mobilgardes wurden an diesem Tage nach Metz zurückgeführt, mit ihnen sibirischen Truppen aber setzte sich Mac Mahon am 21. August nordwärts in Bewegung über Reims. Seinen Plan kennen wir. Er wollte die schon auf dem Marsche nach Paris begriffenen preussischen Heere-massen von dort ablenken, einzelne Armeen des Feindes so möglich schlagen und Metz entsetzen, um sich mit Bagaine zu vereinigen. Der Plan war groß gedacht und wäre, wenn Gelting voranzugehen, nur unterbedingbaren Folgen gewesen.

Aber der alte Spruch, daß das Glück dem Kühnen lächelt, bewährte sich diesmal nicht. Im Gegentheil, das Unglück, welches Mac Mahon seit dem Beginn dieses Festzuges verfolgte, vertiefte ihn auch diesmal nicht, und begleitete ihn bis an das Grab, das er vor den Wällen von Sedan fand, während sein Heer das noch traurigeres Los der Kriegsgefangenschaft erlitt.

Das „Journal officiel“ theilt über die Kämpfe vor Sedan folgendes mit:

„Mehrere Depeschen“, sagt es, „welche aus Belgien am 31. August bis 4. Uhr 10. Abends abgehört wurden und welche gleichwärtig erschienen, melden, es hätten eine Reihenfolge Kämpfe zwischen dem Korps des Marschalls Mac Mahon und dem Feinde vom 8. Uhr Morgens an bis Abends 8 Uhr stattgefunden.“

Unsere Truppen, welche die benachbarten Anhöhen von Stonnes, wo sie durch die Preußen erlitten wurden, verlassen hatten, wären angegriffen worden. Zuerst zum Rückzuge gezwungen, griffen sie darauf kräftig an, von 2 bis 6 Uhr, und zogen sich bei anbrechender Nacht hinter die Waas zurück, um sich in der Gegend von Doncourt, auf der Straße nach Metz, zu reformiren.

Das abweichende Glück dieses ersten Tages hat uns leider fühlbare Verluste gebracht. Außerdem haben die Preußen Nancy angegriffen und einen Theil seiner Besatzung getödtet. Abermals haben unsere Truppen dem Feinde großen Schaden zugefügt. Besonders zeichneten sich die Marinetruppen durch ihren Mut und ihre Geschicklichkeit aus.

Die Bataillone- und Kompaniekommandanten des 3. und 4. Bataillons Gradistaler bringen insbesondere vor, daß sie sich wegen des entsetzten Mangels an Verpflegungsartikeln dem Herrn General v. Philippovics vorzuführen ließen, welcher noch ungehalten war, daß die Mannschaft nicht beschleunigt werde, ohne eine Abzucht zu treffen. Alle Befehle, besonders die des Herrn Generals v. Philippovics als Brigadier, lauteten: „Ungarn sei als Freundesland zu betrachten und deshalb in eine ernsthafte Beschaffung der Verpflegungsartikel von dem Einwohnern nicht auszuführen.“

Sie bekräftigen, daß am 23. September in Nancy, am 26. in Eszard und Umgebung, am 29. September in Vranova und Dombovar und Konfurren, und am 2. Oktober zu Djura Raftage gehalten worden sind.

Einige behaupten, der erste, am 23. September abgehaltene Rafttag habe darin seinen Grund gehabt, weil die beiden Brigaden nicht in gleicher Richtung waren und somit die Ausdehnung vorgenommen wurde: — Andere sagen, daß die Truppe deshalb an diesem Tage in ihren Stationen blieb, weil der Magistrat zu Jänitsir den Durchzug verweigerte und erst Unterhandlungen gepflogen werden mußten.

UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Mittwoch, 7. September.

1870. — Nr. 203.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 4. 1/2.)

Wien, 6. September. Die abenteuerlichsten Gerüchte durchziehen heute die Stadt. Zuerst hieß es, den König Wilhelm habe der Schlag gerührt, vor Freude wahrheitsgemäß; dann erzählte man, in Turin sei die Republik proklamirt worden, als ob gerade Turin der Sitz der Republikaner wäre; endlich ließ man Strassburg im Sturm genommen sein, während Andere sich mit der Kapitulation begnügten. Ich thue dieser Phantasiegeschichte nur Erwähnung, um die Stimmung zu charakterisiren, wie sie hier herrscht. Das Auserordentliche konnte geschehen, ohne die Kunde mehr ungläubig zu finden, so sehr durchkreuzen die Ereignisse der letzten Tage alle Erwartungen. — Mit Bezug auf die heute aufgetretene Mittelung, das Demissionsgesuch des H. R. u. h. n. sei nicht angenommen worden, kann ich mit Bestimmtheit versichern, daß der Kriegsminister gar nicht in der Lage war, seine Demission anzubieten. — Das Schreiben, mittelst dessen sich Forstath R. a. c. s. o. seine Entlassung aus dem Staatsdienste erbat, ist an den Grafen West gerichteter und lautet folgendermaßen:

Herr Graf!
Für eine zwanzig Jahre lang mit reichlichem Maße gemachte Beurlaubung Frankreichs verabschiedet, überdies tief von der unermesslichen Gefahr durchdrungen, welche Europa's und selbst dem Heilande Österreichs bereiten würde, habe ich die erste, mir gebotene Gelegenheit ergriffen, um dieser persönlichen Lieberzeugung lauten Ausdruck zu geben.
In einer politischen Verammlung habe ich an unsere alten Sympathien appellirt, welche im gegenwärtigen Augenblicke mir völlig im Einklange mit unserer Ergebenheit für die Interessen des österreichischen Kaiserthums zu sein läßt. Ich erfüllte, indem ich also handelte, eine Pflicht, welche mein Gewissen mir auferlegt, ohne mich einer Täuschung über die große persönliche Verantwortlichkeit hinzugeben, welche ich als dem Ministerium Euer Excellenz zugewiesener öffentlicher Beamter übernahm.
Ich habe demnach die Ehre, meine Entlassung in die Hände Euer Excellenz zu legen, indem ich Sie bitte, gegenüber einem fählich nicht angemessenen, aber von lauterem Gefühle entzündeten Vorgesetzten nachsichtig zu sein und an der tiefen Dankbarkeit und an der innigen Verehrung nicht zu zweifeln, welche ich stets für den ausgezeichneten Staatsmann gegen mich, dessen großes, gutes und edles Herz ich zu würdigen Gelegenheiten hatte.
Ich habe die Ehre, Herr Graf, mit tiefer Verehrung zu sein.
Ihr ergebener Diener
Julian R. a. c. s. o. m. p.

Wien, 5. September 1870.
H. R. u. h. n. 6. September. Man weiß jetzt, daß die Kaiserin Eugenie noch in der Nacht vom 3. auf den 4. d. nach Angers verbracht mit ihren Ministern unter dem Schutze einer Eskorte, aber ziemlich unbekannt, die Zisterne und Paris verließ. Von einigen Mitgliedern des diplomatischen Corps konnte sie sich verabschieden.

Vom Kriegsschauplatz.

Paris, 7. September.
Die Republikanische Bewegung in Frankreich und das von der neuen Regierung angestrebte energische Vorgehen der deutschen Heere gegen Paris bedenklich. Es werden alle zur französischen Hauptstadt führenden Straßen von den im eiligen Vormarsch begriffenen Truppen in Anspruch genommen, und wird diesmal auch das Thal der Oise benützt, welches sich der preussischen Heeresleitung um so mehr empfiehlt, als auf diesem Wege der Vormarsch der Kolonnen durch keine Festungen behindert wird.
Ueber die letzten Schicksale der Mac Mahon'schen Armee liegen auch heute zahlreiche Detailsüberredungen vor, aus welchen wir das Wesentlichere in Nachstehendem zusammenfassen:

Der Korrespondent der „All-Mall-Gazette“ telegraphirt aus Straßburg nach den persönlichen Mittheilungen des französischen Kavallerie-Generals de Septeuil von Mac Mahon's Corps, am 30. sei eine Division der Kavallerie übermüdet und geschlagen worden. Am 31. ergriff Mac Mahon erst betrübliche Vortheile und brachte den Deutschen Verluste von einigen Tausend Mann bei, ohne sich in nennenswerthem Grade zu wehren. Das Vertrauen war so groß, daß der kaiserliche Prinz von Arembe nach Metz zurückkehrte. Am 1. d. begann um 5 Uhr Früh die Kanonade auf der ganzen Linie in einer Ausdehnung von etwa 6 Meilen, so man sich auch am Tage zuvor geschlagen hatte. Die Preußen hatten ihre Front etwas hinter Dajelles, die Franzosen hinter Sedan. Die Truppen des Prinzen Friedrich Karl und des Kronprinzen waren in Linie gegen den größten Theil von Mac Mahon's Truppen. Gegen 8 Uhr rüdten die ersten vor und gingen auf zwei Divisionen vor, welche gegen die man französischeres Mittelstück richtete, welche ganze Regimenter vertilgte. Die preussischen Streitkräfte waren indessen weiter vorgerückt, daß es ihnen gelang, nach heftigen Gefechten den Fluß zu überschreiten. Sie begannen darauf, Sedan zu umzingeln, und die französische Kavallerie sammelte sich hinter der Stadt, wo sie unter dem Beschusse des Feindes nicht ruhte, noch links in der bergigen Gegend sich rühen konnte und sich retten mußte, so gut es eben ging.
Am 2. September, wird der „Independance“ berichtet: „Sie wissen, daß die von unierer kaiserlichen Armee gefangenen genommenen Franzosen nach Metz geführt wurden, um von hier die Offiziere nach Metz, die Soldaten nach dem Lager von Brevoise zu schicken. Der erste Wagzug brachte 120 Mann, Juven, Lucos, Kürassiere, Artilleristen, Kavallerie aller Art, Marineinfanterie, Freischützen, Infanterie von den Regimentern Nr. 1, 18, 27, 45, 66, 79 u. s. w. Auf

Alle gehörten dem Corps de Failly, das den linken Flügel bildete, an. Bald darauf trafen zu Wagen etwa 30 französische Offiziere ein, welche vom General Capin mit der größten Cordialität empfangen wurden; kurz darauf erschien ein endloser Schwarm von französischen Gefangenen unter Esportes belgischer Infanterie. Die Lucos und Juven bildeten die Reiterabtheilung. Der linke Flügel unter de Failly war gerade beim Abbrechen der Morgenlunte, als mitten in den Artilleriepark eine preussische Kanonenkugel einschlug. Die Soldaten ließen zu dem Gesehären, aber der Feind hatte sich im Walde verdeckt aufgestellt, während die Artillerie in die französischen Reihen einschlugen; um 8 Uhr Morgens war der linke Flügel bereits aufgelöst und nach der belgischen Grenze zurückgetrieben. Die erste Bittre der französischen Soldaten war Paris, um den Jhrigen zu schreiben. Einer derselben, ein Elsäßer, für den ich einen Brief schrieb, meldete seiner Frau, „er habe auch nicht den Schatten von einer Wunde und noch dazu keinen Tornister und keine Mitrailleuse gerettet“, er meinte damit seine Kaffeemühle! Um 6 1/2 Uhr wurden die Gefangenen mit der Bahn weiter befördert. Alle anwesenden Personen (die Belgier) zogen sich entsetzten Hauptes.“

Aus den Thatfachen, welche nun über die für die Franzosen so unglücklichen Kämpfe der letzten Tage vorliegen, ist der Rückschluß gestattet, daß der 31. August verabschiedet war, wo die verschiedenen französischen Generale eine gleichzeitige Durchbrechung der preussischen Linien vollführen wollten. Aber abgesehen von der ganzen übrigen Situation, war dieser Plan gleich von Anfang an, als er zur Ausführung kam, dadurch gefährdet, daß de Failly sich am 30. August wieder vollständig als unfähig erwies und sich übertrug, während seine Soldaten gemächlich ihre Suppe kochten. Die Bewegungen der Armee wurden durch des Kaisers Unschlüssigkeit und sein Misstrauen gegen Montauban und Mac Mahon gelähmt, während in Paris die Regentin Eugenie immer zuerst die Erhaltung der Dynastie im Auge hatte. Der Plan zu dem letzten Feldzuge war bekanntlich nicht von Kaiser und nicht von Mac Mahon entworfen, sondern Weiden in dem Momente mitgetheilt worden, als sie im Schlosse von Mourmelon zu Rathe saßen. Napoleon III., als er die Depesche von seinem Kriegsminister gelesen, äußerte nichts als „et, et!“ und reichte sie Mac Mahon, der sofort zu der Ausführung Befehle ertheilte, lospöber aus dem Lager von Chalons aufbrach, in demselben verbrannten ließ, was er nicht mitnehmen konnte und über Rheims nach dem Norden eilte. Unerklärlich war es indes gewesen, daß gänzlich demoralisirte Corps des Generals de Failly, von dem die Nachzügler sogar den Gütertransport in Rheims geplündert hatten, zu reorganisiren. Mac Mahon verlangte die Absetzung des in Rom vollständig entarteten und erschöpften de Failly, der Kaiser war aber nicht zu einem Entschlusse zu dringen, und die Regentin hielt große Stücke auf ihn als erprobten, eifrigen Genossen der hierlichen Hölzpartei. Mac Mahon erwartete den General Bismarck, der unter ihm in Algerien gebient und auf den er Vertrauen setzte.

Ueber die Belagerung Straßburg's liegen Nachrichten vor, die für die Belagerten nicht sehr tröstlich klingen. Während die Belagerer stets neue Vorträge erhalten, ermahnt die Kräfte der an Stärke sehr geringen Garnison mit jedem Tage. Einem Berichte vom 3. d. entnehmen wir:
In der Belagerung von Straßburg ist ein Stillstand nicht eingetreten, sondern die Arbeiten sind rüthig weitergeführt worden, die zweite Parallele ist fertig und die Geschütze sind zahlreicher in Position gestellt. Das Bombardement der Stadt ist eingestellt, dagegen die Beschädigung der Citadelle und angrenzenden Festungswerke um so heftiger. Französische Artillerie wurde gestern Früh ein heftiges Feuer eröffnet, aber offenbar war die Bedienungsmannschaft von der übermäßigen Arbeit ermüdet, denn nach vierstündigem Feuer sank der Anschlag nach der Seite hin, welche energisch zurückgeworfen und ebenso ein Angriff auf die Insel Baden abgelehrt; aber es gab dabei auch auf unserer Seite Verluste. Es sind nun gestern wieder Verstärkungen angelangt und die widerstandsfähige Artillerie postirte bei Wagny den Rhein. In einem Sturm will man zur Zeit noch nicht herangehen, da man hofft, durch Versteckungen auch so die Liebergabe zu erzwingen.

In einem älteren Berichte vom 1. d. heißt es:
Wir belagern nun seit acht Tagen Straßburg. Nachdem der Kommandant der Festung, Urdet, bei unserer Ankunft Rehl und die umliegenden Dörfer in Brand geschossen, wurde vorige Nacht mit dem Bombardement begonnen. Hier Tages und vier Nächte lang regnete es Bomben und Granaten in die unglückliche Stadt. Die Feuerkräfte boten besonders der Nacht einen schrecklichen Anblick dar. Es brannte oft an 4—8 Stellen zugleich. In der Nacht vom 25. bis 26. ging auch das Dach der Märschstraße in Flammen auf. Der herrliche Thurm ragt aber noch immer, wenn auch rauchgeschwärtzt, über den Graus der Verwüstung empor. Die Nacht, wo die Stadt, von den dunklen Festungswerten eingekerkert, einem Vulkan gleich, wie allen Augenzeugen ihr Lebenlang im Gedächtniß bleiben. Gegen Morgen kam der Hirsch herauf und hat um 8 Uhr die Märschstraße hartnäckig eingenommen. — Nachdem ummandant die Ubergabe hartnäckig verweigert. — Nachdem ummandant ein Regiment von 84. Regiment einen Anfall des fere brauen Händlers vom 24. Mittags früh zurückgewiesen, sind die Laufgräben in der Nacht vom 29. zum 30. ohne Verlust unferrenge eröffnet. Unsere Landwehr-Regimenter, denen hier die schwebigen Divisionen-Regimenter Nr. 34 und 30, sowie 2 Reserve-Infanterie und 2 Reserve-Regimenter zugeordnet werden, so daß wir die Besetzung 1. Reserve-Division führen, haben jetzt schweren Dienst mit Arbeiten in den Laufgräben und Nachwachen; besonders aber auch die Händler, die sich in Schütz-

graben dicht vor der Festung eingenistet haben, sowie die Kavallerie, die in unablässigem Patrouillendienste die ganze Gegend durchstreift. Trotz der starken Kanonade, auch von Seiten des Feindes — indem ich diese Zeilen schreibe, zittert wieder das Haus von dem Feuer unserer 24-Pfünder und Mörserbatterien — haben wir verhältnismäßig wenig Verluste. Allgemeine Theilnahme findet der Tod des Hauptmanns v. Dietz vom 66. Regiment, der als erstes Opfer aus dem Offizierscorps gefallen. Er war auf Wagny bei nächstlicher Durchsuchung einer Brauerei unglücklich in ein tiefes Kellergerüst gestürzt.

General v. Mordet hat vier Proklamationen erlassen, deren erste verhandelt, daß sämtliche Zivilbeamte, welche der Verordnung wegen Abschaffung der Konstriktion zumwiderhandeln, abgesetzt und so lange in Deutschland gefangen gehalten werden, bis über sie weiter beschloffen sein werde.

Die zweite Verordnung bestimmt die Naturalverpflegung, wo solche eintreten hat, wie folgt: Es hat zu erhalten der Soldat täglich 750 Grammes Brod, 500 Gr. Fleisch, 230 Gr. Speck, 30 Gr. Kaffee, 60 Gr. Labal oder 5 Cigaretten, eine halbe Liter Wein oder 1 Liter Bier oder eine Scheitel Bier Branntwein. Will der Quartierträger sich mit Geld abfinden, so hat er täglich 2 Francs zu bezahlen. Die dritte Proklamation ist an sämtliche Verwaltungsstellen des Staates gerichtet und sagt: „Die Autorität der französischen Regierung wird für das Elend außer Kraft gesetzt. Es bleiben jedoch die Organe der französischen Verwaltung, insbesondere die Präfecturen, Subpräfecturen, Mairien u. c. in den von meinen Truppen besetzten Bezirken in Wirksamkeit. Sie stehen unter meinem Befehle und sind verpflichtet, bis auf Weiteres den von mir und meinen Kommandeuren ergehenden Anordnungen pünktlich Folge zu leisten. Aufschung und Ungehorsam eines französischen Beamten hat Absetzung, Verhaftung und Abführung in eine deutsche Festung zur Folge.“ Die vierte Proklamation bezieht sich darauf, daß jeder Einwohner, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, erschossen werden soll. „Die tragische Androhung findet Anwendung auf Jeden, der nicht zur französischen Armee gehört und seine Eigenheit als Soldat nicht durch äußere Abzeichen erkennen läßt. Die Gemeinden, denen die Schuldigen angehören, und diejenigen, auf deren Gemarkung die angeführte Handlung vorgenommen wurde, trifft in jedem einzelnen Falle eine der gesamten jährlichen Grundsteuer der betreffenden Gemeinde gleichkommende Geldbuße.“

Politische Rundschau, 7. September. Die Proklamation der französischen Republik macht sich mehr in ihren politischen, als in ihren militärischen Folgen geltend. Zunächst macht sich in Italien der Ruf nach Rom immer drohender. Die Okkupationsverögerung wird von den Männern der Okkupationspartei als Landesverrath bezeichnet. Die Regierung hat denn auch die Observationsarmee an der römischen Grenze bis auf 40,000 Mann verstärkt. Die aus Italien vorliegenden Mittheilungen reichen bis zum 2. d.

An diesem Tage herrschte in Rom eine große Aufregung; man erwartete eine großartige Demonstration der Nationalpartei und sah einem Zusammenstoß mit der öffentlichen Macht entgegen. Die Polizei war in größter Thätigkeit, und wurden namentlich in den Straßen des höheren Bürgerthandes viele Verhaftungen vorgenommen.

In Florenz erwartete man eine Deputation römischer Bürger mit einer 8000 Unterschriften tragenden Adresse, welche von der italienischen Regierung die Entschädigung der römischen Frage verlangte.

In Spanien ist zwar der Carlisten-Konflikt zu Ende. Doch ist es die republikanische Partei, welche Angesichts der Ereignisse in Frankreich energischer auftritt und den Augenblick zum Handeln erpäßt. Die Regierung trifft Vorkehrungsmaßregeln.

Ueber die Persönlichkeiten, welche die gegenwärtige provisorische Regierung in Frankreich bilden, dürften folgende Notizen von Interesse sein:

Jules Favre wurde am 21. März 1809 zu Lyon geboren und studirte zu Paris während des Aufbruchs der Juli-revolution die Rechte. Ursprünglich Advokat zu Lyon, siedelte er als solcher im Jahre 1836 nach Paris über. Nach der Februar-Revolution wurde er Generalsekretär im Ministerium des Innern. Zum Deputirten des Departements der Loire erwählt, gab er seine Demission als Beamter. Er stimmte abweichend mit der Linken und der Rechten. Im Jahre 1849, im Departement der Rhone gewählt, wurde er einer der Führer der demokratischen Partei, und nach der Auflösung des Nationalen (13. Mai 1849) Redner der äußersten Linken. Der Staatsrecht vom 2. Dezember ergriffen, ernannte Herr Favre für 6 Jahre die zweite Kammer des Reichs. In die Kammer gewählt, verweilte er den politischen Leben. In die Kammer erwählt, verweilte er den 6. In dem Jahre 1853 wurde er in Paris zum Deputirten erwählt, wo er anerkannter Führer der Opposition der „Rechten“ wurde. Er war der Hauptvertheidiger Orfila's. Im Jahre 1868 nahm er, obgleich auch in Paris gewählt, für das Departement der Rhone die Wahl an. Im Jahre 1869 unterlag er in seiner Geburtsstadt gegen den sozialistischen Kandidaten Raspail. Er wurde in Paris gegen Rochefort mit 18,267 gegen 14,508 Stimmen gewählt. Seine weitere Haltung ist unbekannt.

Gambetta, welcher das Ministerium des Innern übernommen hat, ist zu Capors am 30. Oktober 1838 geboren; seit 1859 war er Advokat in Paris. Er wurde populär bei Gelegenheit der Subskription für das Daubin-Monument. Im Jahre 1869 wurde er als Kandidat der „Unversöhnlichen“ in Paris und Marseille gewählt und nahm für letzteren an. 1870, jetzt Kriegsminister, geboren in Lesneven am 2. November 1804, Mitglied der polytechnischen Schule, kämpfte in Afrika; Brigadegeneral seit dem 12. Juni 1848. In demselben Jahre die Capitulation gewährt, nahm er, nachdem er in Metzburg eine diplomatische Sendung beendigt, an der rechten Hand und unterstützte die Politik Napoleons. In die Legislative gewählt, zehrte er zu der der Republik feindlichen

Carl Weyl

wapler

